

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint Dienstag,
Donnerstag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Expedition pro
Quartal 1 Mk 5 Pf.,
im Oberamtsbez.
1 Mk 25 Pf.
und außerhalb
1 Mk 45 Pf.



Inserate
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben,
werden mit 9 Pf.
von außerb. die-
selben mit 10 Pf.
für die 3spaltige
Zeile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 21. Nov. Gestern wurde der neuernannte Stadtpolizei-Vorstand, Herr Oberamtmann Schmiedhäuser, vor versammeltem Gemeinderath beeidigt. Herr Schmiedhäuser ist als umsichtiger, thatkräftiger Mann bekannt und dessen Wahl für unsere Stadt, namentlich unter den jetzigen Umständen und Verhältnissen, wo die Aufgabe der Polizei keine kleine ist, ein wirklicher Gewinn. Die von ihm als früherer Amtmann bei der Stadtdirektion und als Sekretär beim Stadtschultheißenamt gesammelten Erfahrungen über das was unserer Stadt Noth thut, sowie das ihm allseitig entgegengebrachte Vertrauen werden ihm seine Aufgabe erleichtern. — In derselben Sitzung wurde auch der Vorstand des Gemeinde-Richts, Exekutionskommissär Sigel, sowie dessen Stellvertreter, Exek.-Kassier Leonhardt beeidigt. Beide sind längst bewährte Beamte im städtischen Dienst.

Schorndorf, 21. Nov. Durch die Berufung des seit 13 Jahren hier thätigen Stadtschultheißen Frisch zum Oberamtspfleger dahier steht die Wahl eines neuen Stadtvorstandes in Aussicht.

Heutlingen, 20. Nov. Vor einigen Wochen entfloß die Frau eines seit kurzer Zeit hier ansässigen Wäders, Mutter von 4 Kindern, mit dem Wäckerknecht ihres Mannes, nachdem sie vorher einen Sparkassenschein über 500 Mark, welcher einer Dienstmagd gehörte, sich angeeignet und das Geld in Weizingen erhoben hatte. Nach wenigen Wochen, während welchen sich die Flüchtlinge im Unterlande an verschiedenen Orten aufgehalten hatten, war das Geld zu Ende, und die Beiden begaben sich auf Zureden eines Verwandten wieder auf die Heimreise. Bei ihrer Ankunft in Heutlingen wurden sie von der Polizei, welche von einer Verwandten benachrichtigt war, sofort in Empfang genommen und an das kgl. Amtsgericht abgeliefert.

Berlin, 22. Nov. Die Ankunft des Zaren in Petersburg ist auf 4. December angesetzt, vorher verweilt er einige Tage in Moskau.

Frankfurt, 22. Nov. In der „Alten Post“ steht ein für den hiesigen Markt bestimmter 3 Jahre 9 Monate alter Ochse, welcher das respectable Gewicht von 3200 Pfd. hat und als Sehenswürdigkeit gezeigt wird.

Hamburg, 21. Nov. Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich gestern Nachmittag in der Werstraße 21, dem leider mehrere Menschenleben zum Opfer fielen. Nachdem gegen 5 Uhr die Nachbarn und Vorübergehenden einen dumpfen Knall vernommen hatten, stand bald darauf das Innere des Hauses in hellen Flammen. Im Hinterzimmer des Pelzwaarenlagers von Aigner soll eine Petroleumlampe explodirt und hierdurch eine Gasexplosion veranlaßt worden sein. Vom Parterre, welches sofort in Flammen gerieth, theilte sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit durch das Treppenhaus sämmtlichen Etagen mit. Als die Bewohner die Treppen in Brand sahen, entstand eine große Verwirrung. Mehrere stürzten sich aus den Fenstern hinab, Viele wurden gerettet, doch sind dieselben meistens verletzt. Im Ganzen werden 10 Personen vermißt. Die aufgefundenen Leichen sind völlig unkenntlich. Das Haus ist vollständig ausge-

brannt, auch Nebenhäuser sind theilweise erheblich beschädigt. Gegen zehn Uhr war jede Gefahr beseitigt.

Ausland.

London, 22. Nov. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Montenegro besteht auf der Uebergabe von Gussinje. Wie es heißt, hat Rußland der Ueberegerathen, anstatt Gussinjes einen Theil des Vindistricts an Montenegro abzutreten.

London, 22. Nov. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Aden vom 22. Nov. In Folge der drohenden Haltung Abyssiniens gegenüber Egypten wurde das englische Kanonenboot „Seagull“ nach Massauah geschickt zum Schutze des dortigen Eigenthums englischer Staatsangehöriger.

Madrid, 22. Nov. Der Congress hat die vorgeschlagene freie Einfuhr von ausländischen Cerealien in Spanien abgelehnt.

Newyork, 21. Nov. Ein heftiger Orkan suchte am Dienstag und Mittwoch das Land heim, namentlich alle Seen. Viele Personen sind umgekommen und große Verluste an Eigenthum haben stattgefunden.

Kleine Mittheilungen.

(Muttern.) In den Vereinigten Staaten soll es über 400,000 Eisenbahnwagen und 16,000 Locomotiven geben. Diese Maschinen und Wagen verlieren auf ihren Fahrten jährlich zwischen 4—5 Millionen Muttern, welche zusammen über 1/2 Millionen Pfund Gewicht haben und zwischen 60,000 bis 80,000 Mark kosten. Dieser Verlust dauert Jahr aus Jahr ein fort.

Auf schwankendem Grunde.

Roman von G. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Da sind wir,“ sprach der Graf, nachdem sie etwa Hundert Schritte vorwärts gegangen waren, vor einer hohen Mauer stehend bleibend.

In diesem Augenblick beleuchtete wieder ein greller Blitz die ganze Gegend, so daß momentan Alles ringsumher deutlich erkennbar war; er erhellte auch ein großes, halbverfallenes Gebäude mit einer massiven, tief einwärts liegenden Thür, zu welcher mehrere Sandsteinstufen hinaufführten. Die Thür war an beiden Seiten mit mächtigen Säulen geschmückt, welche hohe Bögen trugen. Das Ganze sah aus wie der Eingang zu einem Grabgewölbe.

„Joseph,“ sagte der Graf, als der Kutscher mit den Pferden und dem Wagen ankam, „reiß die Laterne aus dem Wagen.“

Der Angeredete that, was ihm sein Herr gebot.

„Nun,“ sprach der Graf zu dem Mädchen, „gehen Sie mit der Laterne voran, so daß ich den Weg sehen kann.“

Rina schreckte unwillkürlich zurück, als sie den Fuß auf die erste Stufe der Steintreppe setzte und das Licht der Laterne den unheimlichen Eingang beleuchtete; aber sie wagte es nicht, sich den Befehlen des Grafen zu widersetzen und ging hochpochenden Herzens und zitternd am ganzen Körper voran, leise ein Gebet murmelnd für sich und ihre junge Herrin.

Sie öffnete das Hausthor, welches nicht verschlossen war und ein knarrendes Geräusch ertönen ließ, welches in allen Ecken und Winkeln wiederhallte. Nina hielt die Laterne hoch empor und leuchtete durch den umfangreichen Raum vor sich hin. Erst ein abermaliger Zuruf ihres Herrn veranlaßte sie, in das Zimmer zu treten, dessen Thür offen stand. Mehrere Mäuse huschten über den feuchten Boden dahin und große schwarze Käfer suchten hastig ihre Schlupfwinkel auf bei dem ungewohnten Schein des Lichtes zur nächtlichen Stunde.

Das Zimmer war groß und viereckig; es war völlig leer und von einem dumpfen Modergeruch erfüllt, so daß der Aufenthalt hier selbst nur für eine Nacht eine Unmöglichkeit zu sein schien. Auf zwei Seiten befanden sich hohe, gothische Fenster, durch welche der Schein des Blüthes herein drang und dem weiten, leeren Raum ein noch grauenerregenderes Aussehen verlieh.

Einen Augenblick standen Alle still und sahen mit leisem, innerem Schauder in das Zimmer hinein. Nina war die Erste, welche das Schweigen unterbrach, die Furcht, welche sie ergriffen hatte, überwand ihre Zurückhaltung vor dem Grafen und die Besorgniß um ihre Herrin verlieh ihr Worte.

„O, Mylord!“ rief sie aus. „In diesem entsetzlichen Hause können wir nicht bleiben. Lassen Sie uns wieder von hier fortgehen. lieber will ich dem wildesten Unwetter ausgesetzt sein, als die Nacht in diesem Hause zubringen.“

„Thorheit!“ erwiderte der Graf in strengem, zurechtweisendem Tone. „Wir sind hier in vollständiger Sicherheit und sollten froh sein, einen solchen Schutz vor dem Unwetter gefunden zu haben.“

„Aber Miß Constance wird hier sterben,“ wandte Nina von Neuem ein. „Die Luft in diesem Raume raubt Jedem den Athem und läßt die Glieder erstarren.“

„Fürchten Sie nichts,“ sprach der Graf dagegen, „Joseph soll Feuer im Kamin anzünden, während Sie Miß Constance unter Ihre Obhut nehmen.“

Nina setzte sich auf einen Fenstervorsprung nieder und der Lord legte die zarte Gestalt ihrer Herrin in ihre Arme. In diesem Augenblick trat Joseph, der die Pferde und den Wagen in die früheren Stallungen des Haidehofes untergebracht hatte, in das Gemach.

„Bringe etwas Holz, Joseph,“ rief ihm der Graf entgegen, „und dann mache Feuer im Kamin an. Beeile Dich, Du wirst in diesem alten Hause leicht etwas finden.“

Während er diese Worte sprach, verließ er das Zimmer und Joseph folgte ihm. Nach wenigen Minuten kehrten Beide zurück, Joseph Holzstücke tragend, während der Graf die Polster und Kissen des Wagens trug und dieselben in der Nähe des Kamins ausbreitete; sodann schritt er auf Nina zu; nahm die bewegungslose Gestalt Miß Constances aus den Armen des Mädchens und ließ sie auf das von ihm hergerichtete Lager nieder. Hierauf entledigte er sich seines Mantels und breitete denselben über Minas Herrin aus.

Die junge Dame hatte Alles mit sich widerstandslos geschehen lassen. Nun verbarg sie ihr Angesicht in den Kissen und lag stumm und regungslos da.

Joseph hatte inzwischen Feuer angezündet, welches in dem alterthümlichen Kamin bald hoch aufloderte, aber die erstickenden Dünste in dem hohen und großen Zimmer vermochte es nicht so schnell zu vertreiben.

Als das Feuer hell brannte, verließ Joseph von Neuem den Raum, um weiteres Holz herbeizuschaffen. Nina ließ sich zu Füßen ihrer Herrin auf ein Kissen nieder, während der Graf an den Kamin trat und mit düsterem Blick in das Feuer starrte. Von Zeit zu Zeit warf er einen düsteren Blick zurück auf die Gestalt des jungen Mädchens und dann sah Nina verstoßen und zürnend auf zu dem Grafen, dessen in finstere Falten gezogene Stirn und fest zusammengepressten, aber doch öfters convulsivisch erhebenden Lippen besagten, wels' eine Erregung in seinem Innerm tobte, obwohl er die größte Ruhe zur Schau zu tragen bemüht war.

Der Sturm schien an Stärke immer mehr zuzunehmen. Blitz auf Blitz flammte vor den Fenstern auf, Donner auf Donner krachte, daß das Haus erzitterte und der Wind fuhr laut heulend durch die leeren Räume des alten Gebäudes, tausendfache Schos erweckend, deren schauerlicher Wiederhall die Schrecken der Gewitternacht noch erhöhte.

Joseph hatte mehrere Male neuen Vorrath an Holz herbeigetragen, so daß dasselbe jetzt für die ganze Nacht ausreichte. Er warf noch einige Holzstücke auf das Feuer und ließ sich dann in Nina's Nähe auf einen Holzblock nieder.

Eine Zeitlang schwiegen Beide; dann aber, als die Stille unerträglich wurde, wagte Nina es endlich, das Schweigen zu unterbrechen.

„Joseph, weshalb steht dieses alte Haus leer?“ fragte sie leise, weniger aus Neugierde, als aus dem Grunde, die quälenden Gedanken der Furcht von sich abzuschütteln. Wem gehört der Haidehof?“

„Ich weiß es nicht, wer der jetzige Besitzer ist,“ antwortete Joseph, welcher das peinliche Schweigen gern unterbrochen sah. „Früher gehörte derselbe dem Sir Dymok Dyke, aber die Familie der Dyke's ist gänzlich ausgestorben.“

„Und das Haus wurde verkauft?“

„Verkauft eigentlich nicht. Der Sachverhalt ist folgender: Sir Dymok war ein nichtswürdiger Mensch; jeden Abend kam er hier mit einigen ihm gleich gesinnten Genossen zusammen, und der roheste unter ihnen war der Besitzer des Hauses selbst. Der Haidehof hatte von jeher der Familie der Dyke's angehört; aber als Sir Dymok ihn erbt, war er schon verschuldet, und da er sehr viel Geld verbrauchte, aber keins besaß, ging er Nacht für Nacht hinaus auf die Landstraße und überfiel und beraubte Alle, die ihm begegneten. Obwohl er stets eine Maske vor dem Gesicht trug, wurde er endlich doch entdeckt und gefangen genommen. Das Gericht fand ihn schuldig und verurtheilte ihn zum Tode. Aber er entkam, — Niemand weiß auf welche Weise; er floh hieher zurück und trieb sein Unwesen wie früher, ohne daß es gelungen wäre, ihn wieder einzufangen.“

„Aber wie konnte er entkommen?“ fragte Nina, und sie schauderte leicht zusammen.

„Es heißt, daß er seine Seele dem Bösen darum verschrieb, daß er ihn aus dem Gefängniß befreite. Man vermochte seiner nicht wieder habhaft zu werden; aber in einer Nacht, — es muß eine Nacht wie die heutige gewesen sein, als er mit seinen Zechgenossen beisammen saß und die Uhr zwölf schlug, öffnete sich plötzlich der Boden und Sir Dymok verschwand vor den Augen seiner entsetzten Gefährten, welche in wildem Schrecken davonflohen. Dieselben haben, als sie schon weit von hier fort waren, noch seine Hülfserufe vernommen und sich nicht wieder in die Nähe des Haidehofes gewagt. Seitdem steht das Haus verlassen da; aber man erzählt sich, daß in jeder Nacht der Geist Sir Dymok's erscheint, um, wenn die Uhr eins schlägt, mit einem furchtbaren Schrei in einer Wolke von Feuer zu verschwinden.“

Joseph's Stimme war allmählich zu einem geheimnißvollen Geflüster herabgesunken. Nina hatte mit Entsetzen seinen Worten gelauscht.

Als er seine Erzählung beendet hatte, trat eine tiefe Stille ein. Beide sahen sich einander mit ängstlichen Gesichtern und klopfenden Herzen an; sie wagten kaum zu athmen. Es schien ihnen, als tauchten überall gespenstige Gesichter auf, sobald der Blitz das Zimmer erhellte und als ließen sich angstvolle Rufe vernehmen, wenn der Wind durch die zerbrochenen Fenster und die leeren Räume des Hauses tobte.

Das Feuer war niedergebrannt, aber keiner der Anwesenden rührte sich, um dasselbe wieder zu neuer Gluth anzufachen.

Plötzlich sprang Nina auf, ihre Augen waren mit einem entsetzten Ausdruck auf die entgegengesetzte Wand gerichtet. Jeder Tropfen Blutes war aus ihrem Gesicht gewichen, als sie, den Oberkörper vorwärts gebeugt, mit erhobener Hand wie beschwörend nach einer Ecke des Zimmers zeigte. Die beiden Männer blickten nach der angegebenen Richtung.

Das Zimmer war in diesem Augenblick fast in vollständige Dunkelheit gehüllt, aber die Anwesenden vermochten dennoch zu ihrem Entsetzen wahrzunehmen, daß eine Gestalt, in einen langen, scheinbar feurigen Mantel gehüllt, durch das düstere Gemach glitt. Den Lippen der geheimnißvollen Erscheinung entfuhr ein dumpfer Laut, als sie an den vor Schreck regungslos dastehenden Reisenden, die hier ein Obdach gesucht hatten, vorüberschritt und ihnen ein grüßendes Todtenantlitz zuwandte. In diesem Augenblick schreckte ein furchtbarer Blitz und ein darauf folgender Donner Schlag die Reisenden aus der Erstarrung, die sie befallen zu haben schien,

auf und ließ sie heftig erbeben; aber die Gestalt schritt ungehindert weiter und verschwand durch die entgegengesetzte Wand mit einem entsetzlichen Schrei, welcher aus einer tiefen Gruft zu dringen schien und in jedem Winkel des alten Hauses ein Echo wachrief.

Alle blickten wie festgebannt nach der Richtung, wo die nächtliche Erscheinung verschwunden war; dann schwankte Nina. Ein Schrei des Schreckens entfuhr ihren Lippen und wie leblos sank sie neben ihrer jungen Herrin zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Dreimal.

Novelle

von

Robert Bpr.

(Fortsetzung.)

Ich entschuldigte mich, ob es aber ganz logisch war, was ich sagte, das weiß ich nicht, denn ich dachte schon nach den ersten Worten gar nicht mehr daran, sondern hatte meinen Kopf ganz wo anders. Und er war so lebhaft beschäftigt, daß es mir kaum aufstiel, wie die junge Dame plötzlich aufzuhorchen schien, dann mit der zarten weißen Hand leise über die Stirn strich, das schöne große Auge schloß und erst nach einer Weile wieder und in so seltsamer Weise auf mich richtete.

„Arnold!“ rief sie halb jubelnd, halb fragend und sie brauchte nichts als mein Stutzen, denn ohne meine Antwort erst abzuwarten, setzte sie freudig hinzu: „Ja ja, Du bist's, Arnold, und mich — mich kennst Du nicht?“

„Christl!“ schrie ich auf, aber die Civilisation zog mich am Nockshoß und erröthend über meine „kindische Natürlichkeit“ korrigirte ich mich und murmelte etwas von „Fräulein“ — „Ueberraschung“ — „Vergebung“ und was solche einfüllige Unnatur mehr ist.

Sie lachte denn auch darüber, dann faßte sie meine beiden Hände und drückte und schüttelte sie, sprach ein paar Worte, u. fragte ob sie sich denn so sehr — so gar sehr verändert habe, wobei sie mich mit ihren dunklen Augen anblitzte, daß es mir heiß durch alle Adern schwoh.

„Das also mußte uns einander nach so langen Jahren begegnen lassen?“ sagte sie, mit einer gewissen stolzen Verachtung auf das Notizbuch in meiner Hand deutend: „Ich ahne wohl richtig, der Herr Konzipient, von dem mir Doktor Nellböck erzählte, kommt als Helfershelfer der Habgier in Gefolge eines hartherzigen, grausamen Advokaten, Haus und Hof sahl zu plündern. Das ist kein freudiges Wiedersehen!“

Mir brannte die Wange wie damals, als ich des Diebstahls bezichtigt worden, aber mir fehlte nicht wie dazumal das Wort.

Der warme, huldvolle Blick aus dem Auge meiner Zuhörerin zähmte meinen Eifer und ich begann eine sachliche Darstellung an die Stelle der allgemeinen Behauptungen treten zu lassen. Dabei kam freilich, in Erinnerung an die Mittheilungen des Doktors, der verschuldete Eigenthümer des Hauses und der Herrschaft nicht am besten davon. Aus meinen Bemühungen, Alles klar zu legen, riß mich eine abwehrende Handbewegung und die Bitte, so nicht weiter fortzufahren.

Erstaunt bemerkte ich die abermalige, in den schönen Zügen eingetretene Veränderung; sie zeigten wie der Blick gemessenen Ernst.

„Aber ich spreche nur die Wahrheit,“ suchte ich, mich entschuldigend, zu beharren.

„Das mag sein,“ erhielt ich zur Antwort, „allein ich darf derlei Urtheile über meinen Onkel nicht anhören.“

„Ueber Ihren Onkel?“ „Ja, sind Sie denn — —?“

„Christiane Gravenegg, die ich immer gewesen,“ fiel sie rasch erheitert ein. Meine Verblüffung schien ihr zu schmeicheln und nicht ohne Koketterie drang sie weiter in mich. „Sieh' da, Sie wußten also nichts von mir? Sie haben sich also gar nicht mehr um mich bekümmert?“

„O Baronin Christiane,“ sagte ich, doch ehe ich fortfahren konnte, fiel sie mir in's Wort:

„Nein, nein, nichts da! Lassen Sie's zwischen uns bei

der Christl bleiben. Ich habe den Namen seit zehn Jahren nicht mehr gehört und es ist mir eben vorhin gewesen, als fühle ich mich viel freier, froher und — besser, als Sie mich in der alten Weise riefen. — Und wie jung man wieder wird, wie Alles auslebt aus der dichten Staubecke, die mit der Zeit darüber gerieselte! Wir waren doch ein paar recht närrische Leute dazumal, was meinen Sie, Arnold? Es ist ein rechtes Glück gewesen, daß wir Beide aus diesen kleinlichen Verhältnissen herauskamen.

Ich beeilte mich, mit einer Verbeugung zuzustimmen.

„Nach Herrn Bracher's Tod,“ erzählte sie, nachdem sie mir in flüchtigen Umrissen und etwas anderer Färbung die Umstände ihrer Geburt und Abstammung, von denen ich schon durch Doktor Nellböck Kunde hatte, mitgetheilt, „wurde an meinen Onkel geschrieben. Er sollte die Vormundschaft übernehmen und er that es gern, da einige Hindernisse, über die ich nicht genau unterrichtet bin — ich glaube, Papa stand nicht zum besten mit seiner Familie — hinweggeräumt waren. Ich kam dann in eine Pension und das war mir ganz recht, denn Großmama hatte mich sehr erschreckt, als ich sie zum ersten Mal sah. Seither habe ich eingesehen, wie thöricht ich gewesen. Weinabe ein Jahr, daß ich zu Hause bin, sind wir sehr gut mit einander ausgekommen und auch Onkel ist im Ganzen freundlich und gut, als ob ich seine Tochter wäre, die bald nach seiner Frau gestorben. Nun bin ich — aber Sie interessieren sich ja gar nicht für Julius, oder wissen Sie von ihm?“

In der Unterbrechung war etwas Gezwungenes. Ich verneinte ihre Frage und sie fuhr fort:

„Also um gar nichts haben Sie sich mehr gekümmert, aber mich nimmt Wunder, daß Sie ihm niemals begegnet sind. Freilich, er war fast noch schwerer wieder zu erkennen als Sie. Er ist sehr männlich geworden!“

„Und was noch?“ fragte ich gereizten Tones, da mich diese Anerkennung, die mir gleichsam entzogen wurde, verdroß.

Christiane lachte lauter als es mädchenhafte Ungezwungenheit sonst thut.

„Noch immer eifersüchtig?“ rief sie, „und vielleicht ebenso grundlos wie damals.“

„Grundlos?“ fragte ich gedehnt.

„Querelles d'enfants!“ meinte sie. „Wer wird so unversöhnlich sein! Wer weiß, ob Alles so böje gemeint war. Sie sollten ihn sehen, Sie würden seiner exquisiten Eleganz nicht Ihre Anerkennung versagen. — Er verließ mit mir beinahe gleichzeitig das Haus, in dem wir aufgezogen wurden. Ich glaube immer, Herr Ringler hatte die unausgesprochene Absicht, es zu dem seinen zu machen, und wollte sich ein ungeförktes Zusammensein mit der guten Frau Bracher sichern, um durch unausgesetzte Aufmerksamkeit das empfängliche Wittwenherz zu gewinnen. Julius mußte auf die Handelshochschule, — mit seinem Latein war's ohnedem nie weit her. Herr Ringler hatte nun freies Feld, was ihm aber nicht die gehofften Früchte trug. Die Frau Prinzipalin blieb seine Frau Prinzipalin bis zu ihrem Tod, und da fiel nach ihrem letzten Willen alles noch ihr Gehörige Julius zu, der schon nach seines Oheims Testament einen Theil des großen — sehr großen Vermögens geerbt hatte. — Ringler sah aber doch einen Wunsch erfüllt, er konnte Haus und Geschäft an sich kaufen — mit seinen Ersparnissen. Julius wurde in dem Bankhause, wo seine Gelder deponirt waren, angestellt, als er die Schule verließ, genau genommen war er aber stiller Gesellschafter wie schon Papa Bracher, — seit einigen Monaten nun ist er mündig und, wie ich höre, will er seine eigene Firma gründen. Er trägt sich mit hochfliegenden Plänen. Ja ja, — er ist eine Persönlichkeit geworden!“

Wir waren vom Hauptweg längst abgekommen und schlenderten auf verschlungenen Seitenpfaden planlos hin, bis wir zuletzt vor einem künstlichen Felsen standen, in den eine kleine Grotte hineingebaut war. Das Wasser, das hier aus dem Gestein sprudeln sollte, hatte sich einen andern Abfluß gesucht, die Schale, die es einst gefüllt, war mit grünem Moos überwachsen, wie die Wand, ringsum drängte sich verwildertes Gesträuch um das lauschige Plätzchen; man konnte sich in dichtem Wald, weit von jeder menschlichen Ansiedlung, glauben. Waren wir wirklich zufällig hierher gelangt? Ich weiß es heute noch nicht.

(Fortf. folgt.)

Bekanntmachungen.

Empfehlung.

Tuch & Buckin in großer Auswahl.

Flanell 1 Elle 36 S, 46 S, 90 S, 1,80 S, 2,30 S,

Baumwollbiber 25 S bis 36 S,

Biz 20 S bis 30 S,

Herrntücher 40 S bis M 2,50 S,

Wollene gestricke Kopf- & Hafstücher, Capuzen, Shawls, Handschuh, Stöfer, Kinderkittel, Strümpfe, Herren- & Frauen-Unterhosen zc.

äußerst billig bei

Rudersberg.

G. G. Breuninger.

Allen Freunden eines echten naturwüchsigem Humor's bietet

Der kleine Schalk. Humoristischer Kalender für 1880.

Herausgegeben von Joseph Steinbach,

eine reiche Fülle heitere und ergötzliche Scherze und Novellen.

Dieser mit vielen Illustrationen in schönem farbigen Umschlag ausgestattete Kalender **kostet nur 75 Pfg.** und ist in allen Buchhandlungen vorräthig — Gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 10 Pfg. Porto sendet die Verlags-Handlung von J. H. Heuser in Neuwied direct franco.

Eine große Riste der schönsten Spielsachen für 10 Mark.

Nachstehende Spielsachen in schöner und solider Ausführung werden gut verpackt für nur 10 Mark geliefert:

Eine vollständige **Bade-Einrichtung**, bestehend aus: Badewanne, Porzellan-Kind mit Tragekleidchen, Waschnapf, Badetuch, Seife zc. — Eine schöne **Festung** mit 5 Thürmen, Zugbrücke und Fähnchen (Höhe 28 cm, Umfang 120 cm). — Ein **Glasarton** mit 36 feinen Zinnsoldaten. — Eine große **Kanone**, ganz von Metall. — Eine hübsche **Zwampete** mit Porzellanmundstück. — Ein **Kaffeeservice** von Porzellan, bestehend aus **Kanne**, Milchgießer, Zuckerschale und 6 hübschen Tassen. — Ein fein ausgestattetes **Süßel-Neccessaires**, durch Mechanik kommt ein Spiegel zum Vorschein. — Eine **Dampf-Strassen-Eisenbahn**, schön lackirt. (Ganz neu.) — Ein dauerhafter **Federkasten** zum Verschließen. — Ein schöner **Puppenwagen** von Draht, glänzt wie Silber. — Ein **Handwerkstasten** für fleißige Knaben. — Ein **Waschtisch** mit Waschnapf, Wasserkrug und Seifennapf, alles von Metall und fein lackirt. — Ein **Chinesisches Schattentheater**, lehrreich und interessant. (Zum Selbstanfertigen). — Ein **Baube-Kasten**, mit beigegebenen Apparaten und Beschreibung lassen sich 20 der neuesten Kunststücke ausführen. — Ein hübscher **Pferdestall** mit 2 schön modellirten Pferden. (Keine Holzböcke.) Eine große feine **Puppe**, dieselbe vereinigt bei Zartheit den Wachs puppen, die Widerstandsfähigkeit der **Gummipuppen**. (Der Erfinder erhielt hierauf das Patent.)

Diese 16 Gegenstände liefern gut in Riste verpackt für nur 10 Mark.

Die Expedition geschieht nach Einsendung oder unter Nachnahme des Betrages.

Für Gedeihen dieser Auswahl wird garantirt.

Gustav Schulze in Leipzig, Poststraße 6. (Gegründet 1869.)

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs-, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Carl Manz in Welzheim.

Fr. Mayer in Alfdorf.

Julius Daiber in Lorch.

H. Baumann in Gschwend.

Theod. Abele in Rudersburg.

Rudolf Mosse, Zeitungs-Annoncen-Expedition Stuttgart, Königsstrasse 45.

befördert zu Originalpreisen prompt Anzeigen aller Art in alle beliebigen Zeitungen, Fachzeitschriften zc. und ist vermöge der ihm von der gesammten Presse durch seinen hohen Umsatz eingeräumten Vortheile in der Lage, seinen Kunden besonders günstige Bedingungen bei größeren Aufträgen einzuräumen.

Niedrigst, gedruckt und verlegt von Chr. S. Unterzuber in Welzheim.

Unterzeichneter bringt zur Beachtung, daß er eine weitere bei der nächsten Gemeinderathswahl auf ihn fallende Berufung wegen Geschäfts- und sonstiger dringender Verhältnisse nicht mehr annehmen kann.

Waldbausen den 23. Nov. 1879.

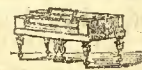
Müller und Gemeinderath
Zinser.

Wallenzinia

Donnerstag den 27. Novbr. Abends 8 Uhr im

Sammssaal.

Welzheim u. Umgegend.



Heute und die nächsten

Tage werden Claviere und

Harmonium's prompt und

billigst gestimmt und reparirt von **Eugen Müller**, Claviermacher aus Morbach (früher Stuttgart). Gest. Aufträge nimmt wie bisher die Redaktion dieses Blattes entgegen.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten Himmelsstimmen, Harfenspiel zc.

Spielboxen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren-Etui, Tabakboxen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle zc., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfehle!

J. S. Sellen, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Судові асуді ушисаг ашис
Суппогаг ашис ашис ашис ашис
ашис ашис ашис ашис ашис ашис
ашис ашис ашис ашис ашис ашис
ашис ашис ашис ашис ашис ашис

Handschreine

empfehle **Chr. S. Unterzuber.**

Geld-Sorten.

Den 22. Nov. 1879.

20-Franken-Stücke	16 Mt	12—16 Pf.
ditto in 1/2	16 "	09—13 "
Englische Sovereigns	20 "	25—30 "
Dollars in Gold	4 "	17—20 "
Dukaten	9 "	60—65 "
" almarco	9 "	62—67 "
Russische Imperiales	16 "	66—71 "
Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung vom 23. Nov. 1879.		
20-Frankenstücke	16 Mt	10 Pf.